

Helfer von Dankbarkeit umgeben

In Rumänien geht es langsam aufwärts / Es fehlt an kostenloser Lagerhalle

Von ihrem Sommer-Hilfs-transport wieder gut zurück-gekehrt sind die Fahrer des Freundeskreises Villingen-Schwenningen-Oadea, die rund 60 Tonnen Hilfsgüter nach Rumänien transportiert haben. Überall wurden sie von dankbaren Menschen empfangen.

VILLINGEN-SCHWENNINGEN ■ Dass die zeitraubenden Grenzkontrollen seit Januar weggefallen sind, registrierten die zwölf Helfer mit großer Genugtuung. So blieb ihnen mehr Zeit, um auf die Sorgen und Nöte der Menschen beim Besuch der verschiedenen Hilfsprojekte einzugehen. Derzeit sind es die andauernde Hitze und die große Trockenheit, unter denen insbesondere der Süden des Landes leidet.

Die Ernte fällt hier größtenteils völlig aus, und die Kleinbauern müssen ihre Tiere zu Spottpreisen verkaufen, damit sie auf den ausgedörrten

Wiesen nicht verhungern. Die Folgen dieser Katastrophe mit Teuerung und Existenzverlust sind noch nicht abzusehen.

In dieser Situation wird die Hilfe aus VS mehr denn je benötigt. So waren auch die Hilfsgüter im Nu an die Caritas, an Kinder- und Altenheime, an Straßenkinder und in armen Karpatendörfern verteilt. Sehr dankbar waren auch zwei Kliniken für die vom Villingen Krankenhaus gespendeten Krankenbetten und die gesammelte Bettwäsche.

Ein Laster der Firma Hettich versorgte wieder das Altersheim des Freundeskreises in Brasov und ein nahe gelegenes Dorf mit lebensnotwendigen Hilfsgütern. Im Altenheim „Christiana“ kann mithilfe der Fastenaktion der St.-Bruder-Klaus-Pfarrrei nun ein kleiner gebrauchter Aufzug im vierstöckigen Heim installiert werden.

Bei einem Besuch in einem abgelegenen Dorf wurden die Villingen Helfer zu einer Kutschfahrt eingeladen und es bereitete ihnen sichtlich viel Spaß, ihre PS-starken Fahrzeuge mit einem Pferdefuhrwerk zu vertau-

schen. Bei der Fahrt durch das weite Land konnten die Bemühungen um eine bessere Infrastruktur nicht übersehen werden. Vielfach werden die Landstrassen, welche die Villingen als „Schlaglochalleen“ bezeichneten, ausgebessert oder neu asphaltiert. Viele kleine Häuschen in den Dörfern, die neu gestrichen sind, zeigen, dass jemand aus dieser Familie zu den vier Millionen Rumänen gehört, die derzeit im Ausland arbeiten. Das dort verdiente Geld wird sofort in einen bescheidenen Komfort investiert.

Obwohl es langsam aufwärts geht, ist die große Mehrheit der Bevölkerung auch weiterhin dringend auf Hilfe angewiesen.

Trotz aller Bemühungen ist es dem Freundeskreis bisher noch nicht gelungen nach der Kündigung der Lagerräume in der Velvert-Kaserne geeignete Ersatzräume zu finden. Frustrierend für die Verantwortlichen ist die Tatsache, dass in Villingen viele Lagerhallen leer stehen, bisher jedoch niemand bereit ist, diese Hallen kostenlos für diesen guten Zweck zur Verfügung zu stellen. (eb)



Einige Villingen Helfer beim Abschied von ihrem Gastgeber, Bischof Tempfli (Bildmitte), in Oradea. BILD: PRIVAT